

Gedanken zu Jesaja 11,1-10, Christine Pohl, (angeregt durch Spiritual Dr. Paul Deselaers, Münster

- 600 Jahre vor Markus hat Jesaja eine Vision von einem gerechten, friedvollen Zusammenleben entworfen.

Wie würden Sie einem 10-jährigen Kind erklären, was eine „Vision“ ist?

Die genaue Übersetzung des Wortes Vision aus dem Lateinischen ist:

Anblick, Erscheinung

- wenn wir eine Vision haben, erscheint uns in unserer Gegenwart ein Bild für die Zukunft. Wir blicken dieses Zukunftsbild an
- eine Vision ist kein Hirngespinnst, sie erscheint vor unserem inneren Auge,
- wir können sie mit dem Herzen...
- wie Hildegard von Bingen, der Gottes Liebe als Wärme, Licht und Sonne erschienen ist und sie zu Liedern und Schriften inspiriert hat

In Visionen schauen wir die Zukunft, wie Gott sie für uns, für die Welt bereithält.

Das Land zur Zeit des Jesaja, nach der Zerstörung Jerusalems um das Jahr 587 v. Ch., erscheint wie eine ausgetrocknete Wurzel.

- Die Menschen hungerten.
- Sie neideten sich gegenseitig das Wenige.
- Das Miteinander, die Fürsorge umeinander war einem unbarmherzigen Egoismus gewichen.
- Jede Familie kämpfte ums das Überleben und war froh, wenn sie nicht zu den ganz Armen gehörte.
- Wehe den Flüchtlingen und Fremdlingen, wehe den verstoßenen Frauen und Witwen! Wehe den verwaisten Kindern!
- Auch die Religion konnte die gesellschaftlichen Brüche nicht mehr kitten. Der Tempel war vernichtet. Wo sollte Gott noch sein?

Wenn eine Institution zerbröselt sind Menschen ratlos, orientierungslos.

Die Gebote hatten sie, aber die verlässliche Struktur fehlte. Eine Ordnung.

Eine „Gottesordnung“ in erkennbarer Gestalt. Eine religiöse und politische Leitung fehlte. Darum fühlte sich das Volk Israel an wie ein totes Holz. Einst lebendig, aber jetzt abgestorben. Ohne Zukunft. Was soll daraus noch kommen?

Jesaja beschreibt mit seinen Worten das Paradies, das paradiesische Miteinander von Tieren, Menschen, der ganzen Schöpfung. Das Paradies nicht am Anfang der Menschheit, als alles noch unberührt, schön und gerecht war, sondern der zukünftigen Welt.

„Dann“ / „Doch“ am Beginn des Textes führt uns in die geschichtliche Situation:

Damals – als das alte System, die alte Ordnung abgewirtschaftet hatte: Nicht nur die Großmächte Assur und Babylon, sondern auch das alte Israel.

David und Salomon waren Vergangenheit. Ihre Weisheit wurde verklärt und nachgeahmt. Je schwächer und egoistischer die Herrscher sich gebärdeten, desto mehr sehnte sich das Volk nach den großen Rettergestalten des Anfangs mit ihrer Güte und Weisheit. Als die Jesajatexte verfasst wurden, waren die Könige aus dem Hause David offensichtlich am Ende. Es herrschten katastrophale Niederlagen, politischer Größenwahn, gottloser Militarismus. *Sie hatten abgewirtschaftet*

Manche von den Kubanerinnen sehen es auch so, dass ihre alte Garde abgewirtschaftet hat.

Wir würden den Satz auch in gewisser Weise unterschreiben:

Noch ist unser System stabil, aber in Hinblick auf die globalen Probleme bietet es keine nachhaltigen Antworten. Gnadenlose Konkurrenz und Ausbeutung sind keine Werte, die Zukunft haben. Manches wirkt auch bei uns wie eine verdorrte Wurzel.

Jesaja spricht zu seinem Volk, das sich wie ein gefälltter Baum fühlt. Hoffnungsworte.

Du, mein Volk, bist wie ein abgehauener Baum, aber, hast Du nicht gesehen, dass aus einem Baumstumpf auch wieder ein Trieb schießen kann, ein Seitentrieb.

Das Volk wagt, auf dieses Wort hin zu glauben. Es glaubt, dass aus der Vernichtung eine Zukunft wachsen kann. (Wie das jüdische Volk nach Auschwitz wieder in die Zukunft hineingewachsen ist...)

Der Baumstumpf wird wider Erwarten ausschlagen und grünen.

In drei Wortpaaren wird beschrieben, was der Geist bei dem zukünftigen König bewirkt, was seine königlichen Charismen sind:

1. Weisheit und Einsicht (menschliche Qualifikation für dieses Amt der Leitung)
 2. Rat und Stärke (Fähigkeiten für die dienstlichen Aufgaben)
 3. Erkenntnis und Ehrfurcht Gottes (Eine religiöse Qualifikation)
- (In der Septuaginta kommt eine 7. Gabe hinzu: Die Frömmigkeit.)

Weisheit meint das praktische Wissen von Gesetzen des Lebens; sachkundig mit den Dingen des Lebens umgehen.

Einsicht bedeutet, seinen Verstand einem Sachverhalt entsprechend zur Anwendung zu bringen. Augenmaß und Entschiedenheit

Rat umschreibt die Wirkung und die Gabe des Gottesgeistes. Aus Beratung entsteht ein Plan. Die eigenen Pläne müssen rückgebunden sein an die Pläne Gottes.

Stärke meint Überlegenheit und Kraft, die aus der Übersicht einer Situation kommt. Durch Stärke können die Anvertrauten wirksam geschützt werden.

Erkenntnis meint praktisches Verhalten mit Bezug auf Gott. Erkennen, wer/wie Gott ist und im Handeln Konsequenzen zu ziehen.

Ehrfurcht Gottes ist eine Grundhaltung, in der oft verwirrenden Lebenswirklichkeit die wirksame Gegenwart Gottes zuzulassen.

Alle Gaben führen dahin, dass das Tun vom Geist Gottes bestimmt wird.

Der Geist Gottes, so sagt Jesaja wirkt vermittelt durch den König/die Leitung/Struktur/Ordnung. Ein neuer David, ein neuer Salomo wird kommen, in einer Person.

Alle positiven Tugenden der Gründerväter/- mütter wird diese Person in sich vereinigen. Sie wird sich ganz am Willen Gottes orientiert und deshalb die Not der Armen und Rechtlosen im Blick haben.

Assoziation auf Kuba:

Die Menschen in Kuba haben Sehnsucht nach einer politischen Führung, die nicht nur die eigene Ideologie, die starren Bilder verfolgt, sondern die Nöte der Menschen, auch ihre Hoffnungen und Bedürfnisse wirklich sieht.